

Prinzip der Außenstudios wurde in Addis Abeba besonders konsequent durchgeführt: Möglichst alle Programme sollen in jenem Gebiet erstellt werden, in das man sie später wieder ausstrahlt. Studios befinden sich in Afrika, aber auch in Asien und im Vorderen Orient. Bei diesen 14 Außenstudios (54—67), so heißt es, sei das Problem weniger die Beziehung zwischen Studio und Sender als viel mehr das Verhältnis zwischen Studio und Lokalkirche (27). Auch die Diskussion über die Bedeutung von Kurzwellensendungen in einer Zeit, in der mehr und mehr lokale oder nationale Mittelwellensender den Hörerbedarf befriedigen, kommt zur Sprache (z. B. S. 68 und im Teil III), wobei man allerdings fragen kann, ob und weshalb der Abschnitt über lutherische Radioarbeit in Brasilien gerade in dieses Büchlein gehört (68—77).

Teil II des Buches mit seiner Auswahl aus Sendemanuskripten soll und kann einen gewissen Einblick in die Art der ausgestrahlten Programme geben, wird allerdings wegen der notwendigen Übersetzung einerseits und der lokalen Eingebundenheit andererseits diesem Anliegen nur begrenzt dienen können. — Der schwächste Teil dieses Sammelbandes ist der dritte Teil mit seinen sechs Fragen zur Zukunft des Senders, die an 13 verschiedene Persönlichkeiten gestellt werden. Schon die Fragen selbst sind nicht immer glücklich formuliert und lassen eine gewisse fachliche Einsicht vermissen (z. B. „Vierte Frage: Halten Sie als christlichen Dienst in der Dritten Welt das Angebot eines Rundfunksenders von hoher Qualität allein für ausreichend oder bleibt nach Ihrer Ansicht eine damit verbundene direkte missionarische Ansprache weiterhin unerlässlich?“). Ist das Bändchen für den einfachen interessierten Christen gedacht, fragt man sich, was er mit gut 35 Seiten Kurzantworten zu sechs verschiedenen Fragen tun soll, deren Sinn offenbar manchmal nicht einmal den Beantwortern klar ist. Ist es für Fachleute gedacht, sind in verschiedener Hinsicht nur ein Teil der Beantworter genügend qualifiziert. Übrigens sagen diese Antworten manchmal mehr über den betreffenden Beantworter selbst aus (z. B. Bischof JOSIAH KIBIRA von Bukoba, Tanzania) als über die Sache.

Besonders erwähnen muß man den gemeinsamen Bericht der Arbeitsgruppe für Massenmedien des Lutherischen Weltbundes vom 26. 4. 1972, der im Anhang veröffentlicht ist (177—189). Dieser Text sagt mehr und Wichtigeres über die zukünftige Arbeit — auch der „Stimme des Evangeliums“ — aus, als das „Interview in sechs Fragen und 96 Antworten“. In fachlicher Hinsicht gehört es mit dem ersten Teil zum Wertvollsten dieses Buches.

Aachen

Franz-Josef Eilers SVD

Kane, J. Herbert: *A Global View of Christian Missions from Pentecost to the Present.* Baker Book House/Grand Rapids, Michigan 49506, U.S.A. 1971; XI + 590 pp.

Vorliegendes Buch ist in doppelter Weise ein *globaler* Überblick: einmal über die einzelnen Perioden der Missionsgeschichte — einmal über die verschiedenen Ausbreitungsgebiete des Christentums. Es ist deshalb nicht eine *Missionsgeschichte* im eigentlichen Sinne, sondern ebenso sehr eine *Missionskunde*, eine *Missionographie*. — Zweifelsohne ist hier eine Fülle von Stoff zusammengetragen worden und werden interessante Details mitgeteilt. Insofern ist die Lektüre anregend. Gleichwohl befriedigt vor allem der historische Teil *Through the Ages* nicht. Noch am ausgeglichener und durchweg gültig ist das Kap. I über das Christentum im Römischen Reich (3—35). Die beiden folgenden Kapitel überschneiden sich sachlich und zeitlich: Die Christianisierung Europas (37—47) umfaßt den

Zeitraum von 500—1200, die Begegnung mit dem Islam (49—55) die Zeit von 600—1200. Dann folgt ein Kapitel (57—71) über die römisch-katholischen Missionen von 1300—1700, während drei weitere Kapitel (73—99) den protestantischen Missionen gewidmet sind. Auch hier ist die Stoff- und Zeiteinteilung nicht glücklich: Kap. V behandelt die Ursprünge der protestantischen Missionen in Europa von 1600—1800, Kap. VI die Ursprünge der protestantischen Missionen in England und den USA von 1750—1850 und Kap. VII schließlich die protestantischen Missionen in Nordamerika. Es fehlt also an einer echten Periodisierung der Missionsgeschichte, ganz abgesehen davon, daß die Darstellung der katholischen Mission so unzulänglich ist, daß es fast besser gewesen wäre, nichts statt so wenig zu schreiben, und dann im Titel *protestantisch* statt *christlich* zu sagen. Mit einem Wort: Die *globale* Übersicht über die Geschichte der christlichen Missionen ist *zu global* ausgefallen. Leider gilt das auch für manche Teile der missionsgeographischen Übersicht. Schade.

Münster

Josef Glazik

Peters, George W.: *A Biblical Theology of Missions*. Moody Press/Chicago 1972, 368 Seiten, \$ 6.95

Gemessen an der Fülle theologischer Neuerscheinungen überhaupt, begegnen auf unseren Büchermärkten relativ selten beachtenswerte amerikanische Wortmeldungen zu missions theologischen Themen. Das vorliegende Werk verdient Aufmerksamkeit, wenngleich vielleicht nicht ungeteilte Zustimmung. Der Titel macht deutlich, daß es um eine bibeltheologische, nicht eigentlich um eine exegetische Arbeit geht. Schon in der Einleitung läßt Vf. keinen Zweifel daran, wo er steht. "I make no apology for accepting the Bible uncritically and authoritatively . . . , I accept the Mosaic authorship of the Pentateuch and the historic, conservative and evangelical position of all the books of the Bible" (9). Unter dieser Voraussetzung berührt es angenehm, daß P. ganz bewußt keine Polemik betreibt (10). Er versucht, aus dem vorgegebenen Schrifttext die missionarischen Perspektiven und Impulse zu erheben, sie zu reflektieren und systematisch darzubieten. Das geschieht, nachdem in Vorwort und Einleitung die Position abgesteckt ist und Grundbegriffe geklärt wurden, in drei Hauptteilen.

I. Biblical Foundations of Missions. Ein in AT und NT tragender Gedanke ist Gottes universaler Heilswille, der in immer neuen Ansätzen im Ablauf der Heilsgeschichte sich um den Menschen müht, kulminierend im Christusgeschehen. Gestalt und Werk Jesu sind Ansatzpunkt zum Verständnis dessen, was Mission in Gottes Heilsabsichten meint (35—54). Eine Beschäftigung mit dem Selbstverständnis Jesu stößt auf die zuletzt trinitarische Struktur des Heilswerkes (55—82). Sie verweist auch auf das AT mit seinem immer wieder durchschlagenden Heils-Universalismus. Das AT ist das Buch, aus dem und mit dem Jesus lebte (83—130) und als dessen Erfüllung er sich verstand. Die neutestamentlichen Schriften schließlich haben durchgehend missionarischen Charakter. Sie sind Niederschlag nicht so sehr von Reflexionen über Mission, sondern von gelebter missionarischer Grundhaltung. In diesem Zusammenhang begegnen anregende Bemerkungen über die missionarischen Motivationen der Apostel (135—146) und das Missionsverständnis des Paulus (147—155). — Der zweite Hauptteil des Werkes, *Biblical Delineations of Missions*, behandelt zwei zentrale Anliegen. Zunächst die Verpflichtung zur Mission, wie sie sich aus dem biblischen Befund ergibt (159—198). Im Abschnitt über den „zweifachen Auftrag“ (166—171) wird deutlich, daß Vf., um in generalisierender, aber eben geläufiger missionstheologischer Terminologie